

# Ausstellungsraum Basel-Stadt ein Ausstellungsraum

## Die Geschichte

1985

Wasserlösliche Fettkreiden, ein Werbegeschenk von Schwan-Stabilo, veränderte mein kreatives Schaffen total. Die aufgetragene Zeichnungen habe ich mit den Finger, die ich in einer Schale mit Wasser getaucht habe, vermalt.

1986 - 1990

Sind viele grosse Bilder entstanden, ich wollte sie zeigen, nicht verkaufen. Es war ein Engagement für meine aktuellen Themen

„Die Rechte der Menschen und der Natur“.

Mitte der 1980er-Jahre lagerten 7300 USA Atomwaffen in Europa. Die Zustände in Südafrika. Das Abholzen der Urwälder in Brasilien.

Krieg in Afghanistan. Tian'anmen-Massaker in Peking, in dessen Folge zwischen 300 und 3000 Menschen getötet wurden Rotes

Kreuz: 2700), allerdings nicht auf dem Tian'anmen-Platz. Die Katastrophe am 1. November 1986 in Schweizerhalle bei Basel.

Der öffentliche Ausstellungsraum (Kasernenareal in Basel) war für längere ausgebucht. Nach langem hin und her kam mir die Idee meine Bilder im öffentliche Raum zu zeigen, auf den riesigen Plakatwänden von 4 x 3 Meter. Hunderte bis tausende Personen, würden meine Bilder sehen, vielleicht würden sie sich auch Gedanken über die Themen machen.

Ein Gespräch bei der allgemeinen Plakatgesellschaft (APG) gebeten. Nach den ersten Gesprächen war ich einer Ohnmacht nahe.

Meine Idee, Basel-Stadt zu einem Ausstellungsraum zu machen wurde nicht verstanden. Vor allem hatten sie Bedenken wegen

meiner Themen und sie fänden es schade, dass nach dem Aushang meine Bilder vernichtet werden. Doch dies war mir gerade

recht, es kam meiner Thematik entgegen.

## Das Projekt

1989

Nach vielen Besprechungen mit der Plakatgesellschaft konnte ich einen Vertrag unterschreiben, dass ich 13 Plakatwände 4 x 3 Meter, in und um Basel erhalten werde. Die APG stellte mir dabei folgende Bestimmungen:

Die Malereien müssen auf das gleiche wie für die Druckereien vorgeschriebene Offsetpapier gemalt werden, d.h. Grammgewicht und Papiergrösse (inkl. Übergriff), es muss alles genau stimmen. Die 4 x 3 Meter Plakatwand besteht aus vier hochformatigen Tafeln (Teile). Es dürfen keine Texte über meine Thematik darauf geschrieben sein. Der Abgabe-Termin für das Aufziehen (kleben) der Bildteile muss strikte eingehalten werden. Die einzelnen Blätter müssen genau nummeriert und gekennzeichnet sein, damit beim Aufziehen der Bildteile, und beim zusammensetzen der vier Tafeln, das Bild richtig zu sehen ist.

Nun ging es ans Malen. Zu dieser Zeit verbrachte ich meine Freizeit im Emmental und wohnte in einem Stöckli. Die Aussenwand dieses Häuschens war gut geeignet um die Malwand darauf zu befestigen, sie wog fast 200 Kg.

Um die neun Papierteile zu befestigen brauchte es, je nach Wetter, bis zu einer Stunde. Es war ein stürmischer, schneereicher, und kalter Dezember. Mehrmals, bei starken Windböen, musste ich die abgerissenen Papierteile auf der unterhalb gelegenen Wiese aufsammeln und neu beginnen. Waren alle 12 Papiere befestigt, konnte ich etwa eine halbe Stunde malen. Das Offsetdruck-Papier

war zum bemalen zu dünn, es wellte stark und riss bei den Nägeln ein. Dann habe ich alle Papiere abgenommen und zum trocknen beiseite gelegt. Neue oder schon getrocknete Bildteile wieder an die Wand genagelt.

Es war sehr anstrengend aber ich war überglücklich so grosse Bilder malen zu können. Ende Mai 90 hatte ich mein zwölftes Bild fertig gemalt. Danach bin ich vor Erschöpfung zusammen gebrochen und konnte kein dreizehntes mehr malen.

So beliess ich es nur bei meiner Unterschrift und gab ihm den Titel: „Ein Anfang oder das Ende“.

## **Finanzierung**

Mit dem Gedanken „es wird schon gut ausgehen“ habe ich den Vertrag mit der Plakatgesellschaft abgeschlossen und meine ersten Projektbeschriebe an geldgebende Institute für kulturelle Anlässe verschickt. Eine Absage löste die nächste ab! Ein Projektbeschrieb, den ich an Freunde, Bekannte und Firmen verteilt hatte, (es waren mehr als 1000 Stück), erzielte den Geldsegen der meine Erwartungen weit übertraf. Es kamen über 90% der Gesamtkosten zusammen.

Für all diejenigen die mir bei der Verwirklichung dieses Projektes geholfen haben (weit über 100 Personen und Firmen) erhielten eine Publikation, in der mein Projekt fotografisch dokumentiert ist. Dazu eine Original-Offsetlitho die ich als speziellen Dank angefertigt habe.

## **Vernissage**

16. Juli 1990 / Ausstellungsdauer: 16. Juli bis 31. Juli 1990

In dem ehemaligen Salon „Sphinx“ im Hotel Le Plaza bei der Mustermesse Basel konnten sich die Vernissage-Gäste mit einer übersichtlichen Foto-Dokumentation über das Projekt informieren. Eine reichhaltige Verpflegung und grosse Auswahl an Getränken wurden angeboten. Nachher ging es mit voller Erwartung in die drei bereitgestellten Busse. Die Chauffeure, die von mir über die Bildthemen informiert worden waren, fuhren die Vernissage-Gäste nun zu all den von mir bemalten Wänden. Eine Rundfahrt dauerte ca. 1 1/2 Stunden. Die ersten Busse fuhren um 17h30, die letzten um 20.00 Uhr. Im Ganzen wurden etwa 300

## **Résumé**

Letztendlich war die Allgemeine Plakatgesellschaft so begeistert von meinem Projekt, dass sie eine Broschüre darüber herausgegeben haben um ihre Zweigstellen in ganz Europa zu informieren. Die Kosten der Verpflegung, und die Getränke die an der Vernissage angeboten wurden, haben sie auch übernommen. Fast täglich erschienen in den Zeitungen Berichte über das Projekt. Da waren Fragen zur Thematik, ein Staunen über die überwältigende Formatgrösse, ein Rätseln über die Art und Weise so einer Ausstellung. Interviews mit Deutschen und Schweizer Radiosender. Begeisterte Personen und Firmen, die sich noch nachträglich finanziell beteiligten. Viele Dankesbriefe von Spaziergängern, Velofahrern, sowie auch von Autofahrern. Nach dem zwei Wochen dauernden Aushang meiner Bilder, habe ich einige Briefe erhalten mit dem Inhalt, man würde meine Bilder vermissen. Jetzt sei wieder nur langweilige Reklame zu sehen.

## **Die Zerstörung**

Am 6. August 1990, wurden meine Bilder mit einen Hochdruckreiniger abgelöst, zerstört. Das war ein gutes Datum denn am diesen Tag jährte sich der Atombombenabwurf zum fünfundvierzigsten Mal.